

"Bosco della Bella", das schweizerische Feriendorf der Pro Juventute im Malcantone

Autor(en): **Dahinden, Justus**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **51 (1964)**

Heft 1: **Spielen und Bauen**

PDF erstellt am: **24.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-39642>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

«Bosco della Bella», das schweizerische Feriendorf der Pro Juventute im Malcantone

1962. Architekt: Dr. Justus Dahinden SIA, Zürich

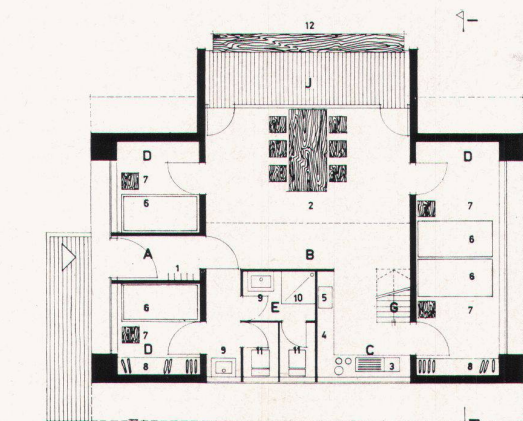


Das Pro Juventute-Feriendorf im Tal der Tresa ist aus dem Bedürfnis entstanden, für kinderreiche Familien – und für ferienbedürftige, in Gruppen von Großfamilien zusammengefaßte Einzelkinder – eine Gelegenheit zu schaffen, gemeinsame Ferien zu verbringen. Das Ferienhotel kann diese Aufgabe nicht erfüllen, einerseits der notgedrungen hohen Kosten wegen, andererseits, weil es die Familie auseinanderreißt statt zusammenführt und sie zu gegenseitiger Rücksichtnahme zwingt, die ein freies und wohlgemäßes Zusammenleben verhindert. Kinder sind darum nirgends derart am unrichtigen Ort wie im Hotel.

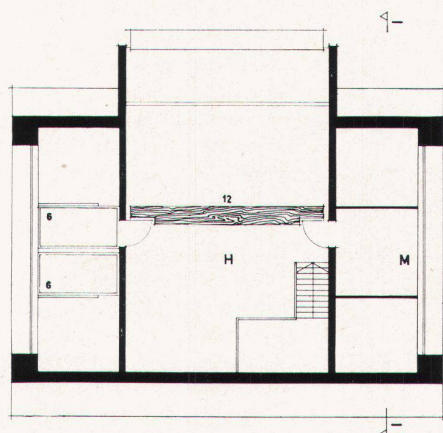
Die Möglichkeit, daß ganze Familien gleichzeitig und gemeinsam Ferien verbringen können, haben sich im Laufe der letzten Jahre stark vermehrt. Das Problem liegt heute nicht mehr in der Urlaubsgewährung, sondern im Mangel an Ferienwohnraum. Es bietet sich wohl kaum eine bessere Gelegenheit, die Familiengemeinschaft zu vertiefen, als ihr – und sei es auch nur für die Dauer von zwei Wochen – ein eigenes Ferienhaus zur Verfügung zu stellen, der Wunschtraum so mancher Wohnungsmieter in der Großstadt. Das für das Pro Juventute-Feriendorf entwickelte, im Kastanienhain frei und ohne gegenseitige Einsichtnahme disponierte Haus ist daher in der Lage, einer Menschengruppe von sechs bis zehn Mitgliedern zum Refugium zu werden, in dem man sich auf sich selbst besinnen kann ohne störende Belastung durch nachbarliche Verhältnisse. Trotz dieser separierenden Zellenbildung von Ferienfamilien bildet sich in einem Dorf mit 270 Einwohnern eine große fröhliche Gemeinschaft, die zur spontanen Geselligkeit anregt. Das einsam am Waldrand stehende Ferienhaus ist für viele Mütter ein Albtraum; sie fürchten sich in ihrer Isolierung und wünschen sich einen hilfsbereiten Nachbarn in erreichbarer Nähe.

Beim Projekt «Bosco della Bella» stellte sich dem Architekten die Aufgabe, einen Ferienhaustyp zu schaffen, der bei halbjähriger Ausnützung für mittlere und untere Einkommen einen noch tragbaren Mietpreis sicherstellt. Andernteils möchte man auch in den Ferien keinesfalls auf den Komfort und die hygienischen Errungenschaften verzichten, die uns die Technik beschert hat und die nicht nur der Bequemlichkeit, sondern vornehmlich auch der Gesundheit dienen. Ein ökonomischer Grundriß mit kürzesten Verbindungswegen, ein vollausgenütztes Bauvolumen ohne tote Ecken, eine ausgeklügelte Konzentration der ganzen Installationsgruppe im zentralen Kern des Hauses sowie eine standardisierte und für die Vorfabrikation geeignete Baukonstruktion bildeten die Vorbedingung für die Planung. Der Mittelteil des Hauses ist belegt durch den Wohnraum mit windgeschützter Terrasse auf ganzer Länge der Südfront sowie mit einer Galerie mit über den hangseitig angegliederten Naßzellen der Küche und der Waschanlagen. Auf beiden Seiten des Wohnraumes schließen vier Schlafräume an, jeweils mit einer Schlafstelle auf Erdgeschoßhöhe und einer zweiten Schlafstelle auf der Höhe der Galerie mit Zugänglichkeit von unten und von oben. Übereinanderliegende Kajütenbetten wirken beengend und sind für die Hausfrau unpraktisch; aus diesem Grunde wurden die Schlafstellen «in der Etage» gegenüber den Betten im Erdgeschoß gegenseitig verschoben und der in der Gebäudeachse entstehende freie Raum unter den Galerien als Hauseingang und als Vorratsraum ausgenutzt. Aus der Schrägstaffelung der Bettstellen ergab sich automatisch die Form der Außenhaut: ein Trapez mit einem aufgesetzten Giebel.

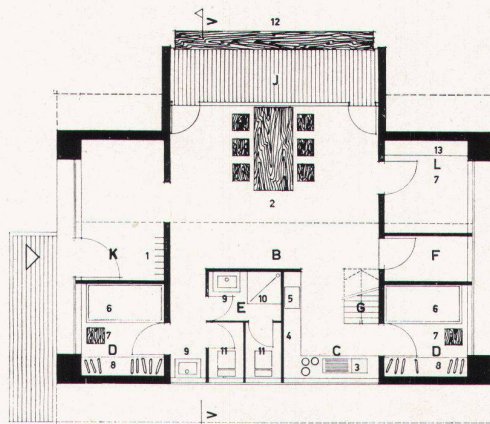
Das Pro Juventute-Ferienhaus ist als Nord-Süd-Typ gedacht, mit der Zuordnung der völlig verglasten Schlafzimmerfronten nach Osten und Westen. Der schmale Fensterschlitz nach Norden dient einerseits zur Direktbelüftung der Nebenräume, wie WC, Duschen und Küche, und andererseits zur Querlüf-



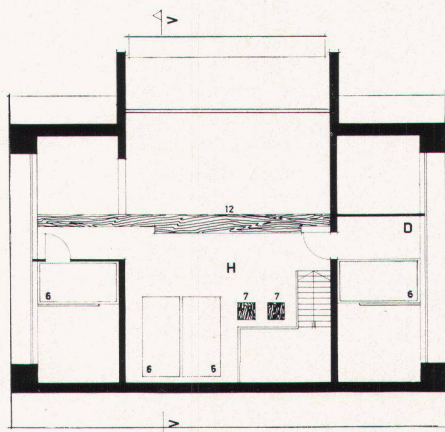
3



4



6



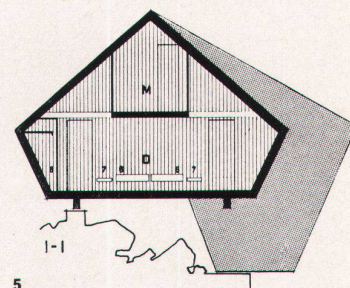
7

1
Blick von der Talseite; Schattenspielplatz unter dem Haus, Balkon vor dem Wohnraum
Maison vue de la vallée; en dessous un emplacement de jeu ombragé; un balcon devant la salle de séjour
View from the valley. Well-shaded playground under the house, balcony in front of the living-room

2
Detail. Schwarzer Eternitschiefer als Wand- und Dachverkleidung; vollständig verglaste Stirnfassade
Détail. Ardoise-éternit noire utilisée comme revêtement mural et couverture du toit; façade complètement vitrée
Detail. Walls and roof are panelled with black Eternit slate; all-glass gable front

3, 4
Typ I, Grundriß erstes und zweites Geschoß 1 : 170
Type I, plans du premier et deuxième étages
Type I, plans first and second floors

5
Typ I, Schnitt (1 : 200)
Type I, coupe
Type I, cross-section



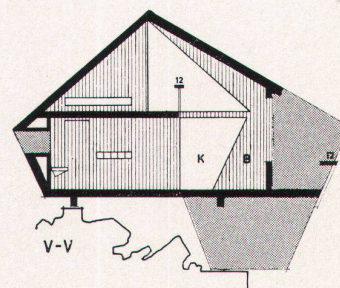
5

6, 7
Typ II, Grundriß erstes und zweites Geschoß
Type II, plans du premier et deuxième étages
Type II, plans first and second floors

8
Schnitt
Coupe
Cross-section

A Eingang
B Stube
C Küche
D Schlafzimmer
E Toilettenräume
F Abstellraum
G Treppe zur Galerie
H Galerie
J Terasse mit seitlichem Windschutz
K Eingang mit Diele
L Studio
M Abstellraum oder Schlafzimmer

1 Garderobe mit Schirmständer und Nische für Schuhe
2 Eßtisch mit Stühlen
3 Küchenkombination
4 Arbeitsfläche und Auszugstaple, darunter Schränke und Schubladen
5 Kühlschrank
6 Bett
7 Hocker
8 Kleiderschränke
9 Lavabo mit Kalt- und Warmwasser
10 Dusche mit Kalt- und Warmwasser
11 WC mit Wasserspülung
12 Als Tisch benutzbare Brüstung
13 Bücherbrett



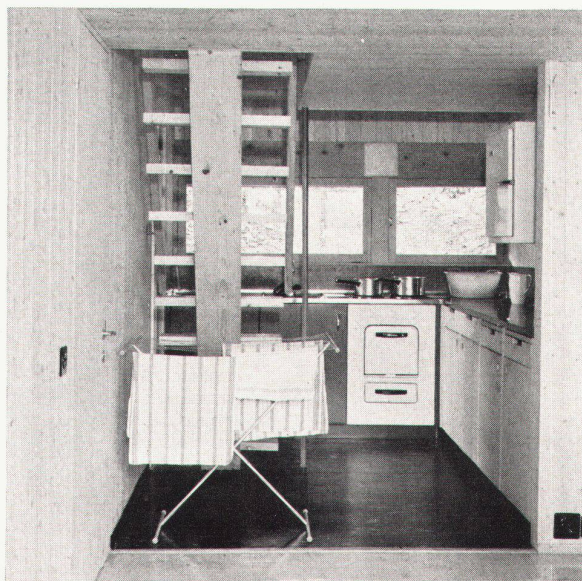
8



9



10



11

tung des zweigeschossigen Wohnraumes. Um teure Fundationen zu vermeiden und um vom örtlichen Geländeverlauf unabhängig zu sein, wurde auf einen Keller verzichtet. Die Gesamtheit in den Werkstätten vorkonstruierten Häuser stehen auf vier Einzelfundamenten, wodurch sich bei der steilen Hanglage unter dem Erdgeschoßfußboden ein willkommener gedeckter Spielplatz ergibt. Der vom Wohn-Eßraum aus zentrifugal entwickelte Grundriß gestattet durch Einfügen oder Weglassen von eingeplanten Zwischenwänden die Bildung von verschiedenen Prototypen mit entsprechender Bettenzahl (Sechsertyp, Achterttyp, Zehnertyp). Die elektrische Raumheizung für die kühleren Tage der Übergangszeit beschränkt sich auf einen zentralen Heizkörper an der Balkonbrüstung des Wohnraumes, da die Galerie über dem Wohnraum durch die aufsteigende Wärme von unten automatisch mitbeheizt wird und die querseitig anschließenden Schlafzellen einen willkommenen Isolationsraum nach außen gegen Westen und Osten bilden.

Das Gelände des Feriendorfes «Bosco della Bella» in Fornasette mit rund 65000 m² Fläche gliedert sich in einen über der Kantonsstraße liegenden bewaldeten Teil mit 21 Ferienhäusern und einen unterhalb der Kantonsstraße liegenden und bis zum Fluß Tresa führenden Landstrich mit 6 Ferienhäusern sowie dem Gemeinschaftspavillon und den Spiel- und Sportanlagen sowie Sonnenstrand und Schwimmbad. Die Ferienhäuser sind organisch in die Topographie des Geländes eingepaßt, und zwar so, daß der freie Ausblick von den Wohnräumen in jedem Falle gewährleistet ist. Die starke Bewaldung verhindert zudem jede gegenseitige Einsichtnahme von Schlaftrakt zu Schlaftrakt. Der Empfangspavillon mit Réception, Telefonkabine, WC-Anlagen, Post und großem gedecktem Warteplatz liegt im Zentrum der Gesamtanlage an einer von der Kantonsstraße abgetrennten Einfahrt mit Kehrplatz für das Postauto. Hier erhält der ankommende Feriengast den Schlüssel für sein Haus und die saubere Wäsche. Hier ist auch der Standort der ständigen Administration des Feriendorfes sowie das Ersatzteillager für den Dorfwart. Eine Glocke an einem Betonträger bei der Zufahrt dient für die Signalgebung bei der Ankunft der Lebensmittellieferanten für Brot und Milch. Von der Zufahrtsschleife führt eine Personenunterführung unter der Staatsstraße hindurch zum unteren Teil des Dorfgebietes.

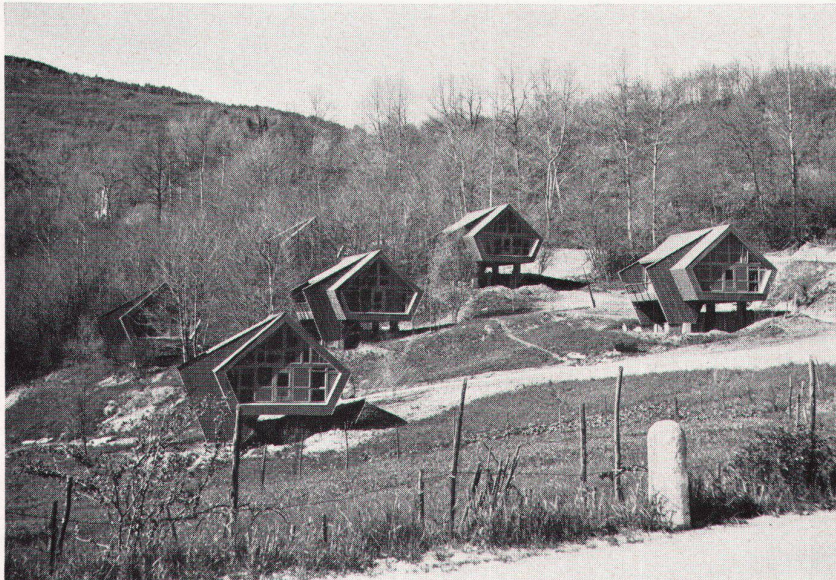
Das Mitarbeiterhaus mit den Wohnungen für die Leitung sowie den Einzelzimmern für die Angestellten und der zentralen Wäscherei befindet sich an der Zufahrt zum großen Gästeparkplatz sowie zum Gemeinschaftspavillon auf dem ebenen Wiesengelände an der Tresa. Als Spielanlagen für die Kinder stehen im oberen bewaldeten Gelände ein Indianerkral mit Schaukelanlage, frei im Gelände eingestreute Sandplätze sowie ein Planschbecken zur Verfügung. Im unteren Teil des Geländes tummeln sich groß und klein auf Rutschbahnen, Schaukeln, an Pingpongischen und im Staubecken des Dorfbaches oder am 270 m langen Ufer der Tresa. Die für die Stromversorgung des Dorfes notwendige Transformerstation wurde zum Kasperlietheater ausgebaut und dient zudem mit dem angebauten offenen Kamin für gesellige Anlässe der Dorfbewohner.

Die Fußwege zu den einzelnen Ferienhäusern führen über kleine Brücken und durch enge Geländeeinschnitte, über Stock und Stein, und vermitteln so den Feriengästen das Gefühl unberührter Natur. Für die Nachtbeleuchtung des Geländes sind Betonkandelaber mit indirekt streuendem Fluoreszenzlicht vorgesehen worden, wobei die Lampenträger gleichzeitig als Sitzbänke oder Jähtische dienen können. Einzelne «magische» Effekte wurden durch die Flutlichtanstrahlung von markanten Baumgruppen erzielt.

J. Dahinden



12



13



14

9
Wohnzimmer mit Durchblick zu Eingangsvorplatz und Galerie
Salle de séjour et échappée sur l'entrée et la galerie
Living-room, with view onto entrance forecourt and gallery

10
Galerie über dem Wohnzimmer mit Schlafgelegenheit für die Eltern
Galerie au-dessus de la salle de séjour avec coin à coucher pour les parents
Gallery over living-room with bunks for parents

11
Kochnische mit Treppe zur Galerie und Querlüftung gegen die Hangseite
Cuisinette et escalier menant à la galerie, avec aération transversale côté colline
Kitchenette with stairs leading to gallery and transverse ventilation opening onto hillside

12
Ferienhausgruppe unterhalb der Kantonsstraße im Parkgelände
Groupe de maisons de vacances dans le parc en dessous de la route cantonale
Group of holiday cottages in a park below the Cantonal highway

13
Ferienhausgruppe im untern Baugelände
Groupe de maisons de vacances dans la zone inférieure
Holiday cottages, lower site

14
Blick auf das Waldgelände des oberen Dorfteils
Vue sur la zone boisée de la partie supérieure du village
View onto wooded part of upper village

Photos: 2, 12 Erwin Küenzi, Zürich; 9, 10, 11 Freytag, Zürich; 14 Erwin Liechti, Zürich